



## **Antrib Zur Liebe Gottes**

Vorgestellet in Betrachtungen

**Augspurg, 1737**

5. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er unendlich Weiß ist.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60615)

## Fünffte Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebet werden ; weilen er die ewige Weißheit ist.

### Erster Punct.

**B**etrachte eine höchste fürtrefflichkeit Gottes / derowegen er verdienet geliebt / über alle erschaffene Ding geschähet zu werden ; auch zu gleich würdig ist / daß sein heiligster Will allen meinen Vergnügungen und Begirden vorgezogen werde. GOTT ist die unendliche Weißheit ; GOTT ist die vollkommniste Wissenschaft / die alles weiß / alles sihet ; alles begreiffet ; es ist kein stäublein in dem Lufft ; es ist kein sandkörnlein in dem Meer ; es ist kein graswürklein auff der Erden ; welches GOTT nit weiß / und nit begreiffet ; es ist kein thierlein zu finden in denen Feldern ; noch einiger Gedancken in dem menschlichen Gemüth ; noch eine Neigung in einigem erschaffenen Herzen / welche nit so klar / und offenbar GOTT seye / gleichwie ihme die Sonne umb Mittag vor Augen stehet. Was immer in dem erschaffenen Weesen sich befindet / jenes erkennet GOTT alles /

(D) 5 und

und erkennet es mit allen seinen Theilen / Beschaffenheiten / Engenthumlichkeiten / Bewegungen / Würckungen / welche er gleichsam auffgezeichnet / und abgezehlet vor sich haltet. Gott hat alle Sachen gezehlet / und abgemessen ; er hat alle so klar / so entschieden / so vollkommen vor seinen göttlichen Augen / als ob sie eine einzige Sach wären / ohne daß ihne die Vile der selben verirre / ohne daß er einer einzigen vergesse / da er beschafftigt ist / auff unzählbar vile andere obacht zu haben. O grosse Weißheit Gottes / deme nichts verborgen ist.

Er hat über das vor sich / alles Vergangenes / als ob es heutig wäre. Er kennet augenscheinlich / was sich von anfang der Welt bis auff diese Stund hat zu getragen ; was immer gedacht / verlangt und gewürcket haben million / und millionen der Menschen so gewesen. Was widerfahren ist so vilen Gräßlein / so vilen Bäumen / und Thieren / welche auff diese Welt gekommen / und auff solcher eine zeitlang gelebet habē.

Er erkennet über das alles das jenige / welches geschehen wird ; wie vile Begirten / wie vile Liebs / Neigungen in denen Herzen der Seeligen / und himmlischen Geistern werden erwecket werden ; nit alleinig von jetzt an durch mehrer tausend Jahr / sondern auch durch die ganze künftige

tige

tige Ewigkeit ; und diese grosse Ding  
siehet GOTT mit einem so klaren Liecht / als  
ob sie in diesem Augenblick ihme in seine  
göttliche Augen fiellen. Er vergisset auch  
nit das vergangene durch Erkennung des  
künfftigen : Mit einem einzigen einfachen  
Anblick durch lauffet GOTT alles von ei-  
ner biß zur andern Ewigkeit ; und siehet als  
les / was jmer zu sehen / und zu erkönnen mög-  
lich ; mit höchster Augenscheinlichkeit / oh-  
ne einigem Zweifel ; ohne Verirrung / ohne  
Betrug / ohne daß er sich mit dem vergan-  
genē / mit dem gegenwärtigē / mit dem künfft-  
tigen / mit allem einbildlichen verwirre. Ein  
schönste Schaubinne ist jene der göttlichen  
Weißheit / in welcher klarlich / und auß-  
führlich GOTT alles möglich erscheinet ; un-  
endliche / unserer gleiche / und unserer un-  
gleiche Welt ; welche eben diser GOTT er-  
schaffen / und mitgeschöpff / die ihrer Gat-  
tung nach von ein ander außserist unter-  
schiden / oder auch mit unendlichen Ges-  
schöpffen in einer jeden Gattung / erfüllen  
kan. Der göttliche Verstand ist die  
Schaubinne aller möglichen Schönheiten /  
deren er die wunderbarlichisten Abriß und  
vollkommniste Entwürff in sich enthaltet ;  
welche in sich alles erschaffliches / und zwar  
unvergleichlich schöner in GOTT / als in sich  
selbst einschliessen. Von diser grossen Men-  
ge der Geschöpffen entdeckt GOTT jenes /  
was

was sie durch jeden Augenblick der ganzen Ewigkeit in allen Gelegenheiten / in allen möglichen Umständen / in welchen sie sich befandeten / thun wollen und gedencen wurden. O unergründlicher Abgrund ! O unermäßliches Meer der Weißheit Gottes !

Und was noch erstaunlicher ist / weiß Gott alles dieses / auff eine wunderbarlich und vollkommniste Weiß. Er weiß es / ohne daß er es jemahls erlehret / ohne daß es ihm jemahls gezeiget worden ; ohne daß er jemahls was auff ein neues gewußt. Er weiß es von ewigen Jahren her ; von wannen an Gott / Gott ist / weißt er alles / was er immer weiß : Ist ihm auch niemahls die geringste Erkandnuß / noch des gegenwärtigen / noch des vergangenen / noch des künftigen / noch des möglichen / auß seinem Gemüth entfallen. O Abgrund der göttlichen Wissenschaft ! O Erstaunlichkeit der unerschaffenen Weißheit. Und da ist ein anderes Wunder zu finden / daß nemlich Gott alles / was gemeldet worden / mit einem einzigen / mit höchster Klarheit / und unendlichen Glanz erfüllten Gedanken erkenne : Er schließet auch nit eines auß dem andern ; sondern durchdringet alles ; fasset alles mit einer blossen Anschauung / mit einem einfachen Anblick seiner unendlichen Wissenschaft. O wundervolle Weiß zu erkennen ! wie wird es  
möge

Warumb man **GOTT** lieben solle. 61

möglich seyn / daß ich nit schähe / daß ich nit  
eine Ehr: Furcht gegen einem so allwissens  
den / in seinem Wissen so wunderbarlichen  
**GOTT** / zu allen Zeiten trage? wie wird ich  
nit jederzeit vollkommnen Gehorsam leis  
sten denen Gebotten eines solchen **GOTT** /  
welcher unendlich Erleuchtet ist? ist es wol  
möglich / daß nit die weiseste Gesäß die je  
nige seyen / welche mir von einer unbegreiff  
lichen Weisheit verordnet seynd? und ich  
wird mich denen selbigen nit unterwerffen  
wollen? ich nimme mir vor / dem göttli  
chen Willen vollkōmen zu gehorsamen. Ich  
will jene unendliche Wissenschaft fürchten;  
und weilen **Gott** alles weiß; will ich ihn in  
keinem beleydigen; damit ich ihn nit in sei  
nem eigenen göttlichen Angesicht beschimpf  
e: Ich wird mich beflissen / ihm alles  
gefallen zu schaffen / durch erhaltung heilic  
ger Gedancken in meinem Gemüth; durch  
unterhaltung heiliger Neigungen in dem  
Herzen; wie auch durch anwendung meis  
ner auff gute Werck; sintemahl **GOTT** klär  
lich sihet / was wir seynd; und was wir  
thun. Sein Gesicht dringet biß in die Seel;  
und biß auff die inneriste Heimlichkeiten.

Ach! in allem unendlicher **GOTT**! ich  
wünsche dir Glück zu deiner unermäßlichen  
Wissenschaft. Ich wünsche dir deswe  
gen Glück; weilen es dein Gut ist. Ich  
weiß / daß du die unzulängliche Wissens  
schafft

schafft

schafft bist ; welche alles durchdringet ; ich  
 weiß / daß du in einem einzigen Gedanken  
 alles mögliches siehest. Du bist jenes all-  
 sehende Aug / welches auch die verborgnis-  
 ste Ding kralichist vor sich siehet. Du bist  
 das hellste Licht / welches alle Wesenheit  
 durchdringet. Es ist kein End in deiner  
 Wissenschaft zu finden : Es ist keine Zahl  
 der Wahrheiten so dir bekant seynd : Du  
 erkennest unendliche Sachen / ohne daß du  
 solche jemahls erlehrnet / jemahls auff sol-  
 che nachgesonnen hast. Du hast alles ge-  
 gegenwärtig / und hast von Ewigkeit her  
 gegenwärtig gehabt ; wiewohlen von sel-  
 biger an / unzählbare millionen der Jahr  
 auff ein ander haben folgen miessen. Du  
 erleuchtest alle Geister / und breitest durch  
 alle erschaffene Gemüther den Glantz deis-  
 ner Wissenschaft auß. Ach ! weisster  
 Gott ! O wie sehr bist du würdig / daß  
 man wegen deiner höchsten Wissenschaft  
 dich liebe ; dir gehorsame / dir auß allen  
 Kräfften diene. Ich wünsche dir tausend  
 Glück / daß / da du so vil weißt / gleichwohl  
 nit deß geringsten vergessen kanst. Ich  
 hoffe / daß du nit vergessen werdest deß Gutes  
 / welches von mir wird gewürcket wer-  
 den. Ich will Gutes würcken / ein gefals-  
 len dir zu leisten / der du es wohl beobach-  
 test / und darauß eine Freud schöpffest. Ich  
 will es in allweg thun / dein göttliches Wol-  
 ges

Warumb man GOTT lieben solle. 63

gefallen zu erfüllen. Zu diesem Ende unterwirffe ich mich deinen weißlichisten Gebotten / die ich vollkommen erfüllen will / als süßisten / und weißlichisten Gesäßen : kein einziges will ich übertretten durch eine schwarze Sünd / damit ich nit deine reißniste Augen beleidige. Ich liebe dich O unendliche Weißheit / und liebe dich auß ganzem Herzen.

Der zwenyte Punct.

Ich will betrachten / wie GOTT verdienne von mir geliebt zu werden ; dieweilen er diese sein unendliche Weißheit zu meinem Nutzen hat angewendet. Mit dieser denkt er beständig an mich ; wachet beständig über mich / und wirffet ein so sorgfältiges Aug auff mich / als ob ich alleinig in der Welt wäre. Mit dieser ist er mir Tag und Nacht zugegen ; mir gutes zu erweisen. Was aber für ein Gut ? eine unbegreifliche Menge der Gnaden / der Gutthaten / der Beglückungen / wiewohlen er ganz wohl meine Sünden / und meine abscheulichste Undanckbarkeiten erkennet. Von vergangener Ewigkeit her / hat er beständig auff mich verächtlichisten Würmlein dieser Erden gesehen ; und hat niemahls durch die ganze Ewigkeit seine Gedächtnuß / und seine Gedancken von mir abgewendet. So gar von Ewigkeit her / hat

er

er mit seiner vollkommnen Wissenschaft alles jenes grosse Gut außgezeichnet / so er mir erwisen hat ; und durch alle Ewigkeit erweisen wird. Es ware ein höchste Wissenschaft Gottes / welche die Welt mit jener unbeschreiblichen Ordnung / und wunderbarlichen Aufeinanderstimmung der Geschöpffen vorgebildet hat / durch der sie von ihrem Anfang her / durch mehrere tausend Jahr erhalten wird. Es ware die höchste Weißheit Gottes / welche den Himmel / ein schönstes Werck eines unendlichen weisen Gott erbauet ; und meine unsterbliche Seeligkeit mit so grosser Weißheit beschlossen / auch in seinem Rath die Mittel / durch welche er mich wolte selig machen / und mich in seine Glory bringen verordnet hat. Sein höchste Weißheit ist diejenige / welche mich anjeko leitet / und durch die Straß des Heyls zu meinem wahren Gut führet ; auch mit so vilen Einsprechungen mir täglich des ewigen Heyls Unterweisungen vorliset ; mich mit so vilen heiligen Gedancken erleuchtet / und mit so vilen himmlischen Erleuchtungen unterweiset. Was aber noch mehrer ist / da es mit dem Geschäft meiner unsterblichen Seeligkeit wegen der Erbsünd geschehen ware ; hat die unendliche Weißheit Rath und Hülff-Mittel in einer von meiner Seiten so unmöglichen Sach erfunden.

den.



Sorgfalt / ein lautere Erfindung / ein lautere  
 Wachtbarkeit zu meinem Nutzen / ja  
 zu aller Gattung der mir erspriesslichen  
 Nutzbarkeiten ist ? Und ich wird nit lassen  
 mit mir jenen Gott waltē / der alles weiß /  
 der nit fehlen kan / und der jenes wohl er-  
 kennet / welches besser für mich ist ? ich  
 solle ja von Gott annehmen / was mir jms  
 mer begegnet ; es seye gleich gut oder übel /  
 ein Glückseligkeit / oder Widerwärtigkeit /  
 ein Trost oder Schmerken. Es seynd  
 lauter Sachen / welche unser Gott weiß /  
 die er zulasset mit höchster Weisheit und  
 vollkommnister Fürsichtigkeit verordnet ;  
 und auß selbem meinen wahren Nutzen /  
 und die beste Weiß / mich ewiglich selig  
 zu machen / heraus ziehet. Warumb  
 wirffe ich mich nit in die Hand eines so weis-  
 sen Gott / und ergibe mich nit in allen je-  
 nem / welches er will ? ich nimme mir vor /  
 mich offtermahl zu jenem darzu bieten /  
 welches er will / daß mit mir geschehe /  
 und zu ihme zu sprechen : Es geschehe dein  
 heiligster Will / gleichwie im Himmel /  
 also auff Erden / auch mit mir.

• Allerweisster Gott ! ich sage dir Dank /  
 daß du die Schatz deiner grossen Wissens-  
 schafft in Erfindung und Entwerffung er-  
 staunlicher Manieren hast angewendet /  
 mir so grosse Güter mitzutheilen / und auff  
 ein so süsse Weiß zu machen / daß du von  
 mir

mir geliebet wurdest. Ich sage dir Danck; ich sage dir tausend Danck / ic. ach! wie hefftig verlange ich zu erkennen; und die Tieffe so sonderbarer Gutthaten zu verstehen / darauß zu erlehrnen / dich auß Herzen warhafft zu lieben / und zu wollen / was du wilt. O daß ich dich liebe / O unendliche Weißheit / die du also meines besten beflissen bist. O daß ich dich liebe / und liebe auß Herzen / damit ich nichts anderes liebe als jenes / was du wilt; welches dir mehr gefallet. O wie sehr verlange ich einen so weisen / so allwissenden GOTT zu lieben / wie du bist. Ach wie sehr verlange ich / in allen mich zu ergeben dem jenigen / welches du mit mir verordnest! ich will jenes was du wilt / wann es schon auch mich verdriessen / mir mißfallen sollte: Nichts ist / so du nit weißt; du kanst nit irren in Erwöhlung dessen / was besser für mich ist. Ich weiß / daß du mich liebest; indeme die wunderbarliche / von deiner Weißheit auß einander gerichtete Werck für meine wunderbarliche Behülff zu meiner Seeligkeit / ich erkenne; derowegen wirffe ich mich in deine Hand; der du so vil weißt / und mir so vil gutes wilt; ich will jenes / welches du wilt / und nimme von dir an / was mir immer wird widerfahren können. Dich aber bitte ich demüthiglich / O ewig  
 (E) 2 ge

ge Weißheit ! daß du mein Gemüth er-  
leuchtest / und meine Unwissenheit unter-  
weisest. Entdecke mir / ewig liebwürdi-  
gistes Licht ! wer du bist. Lege mir klar  
vor Augen die weißeste Kunst - Grifflein /  
die du / meine Lieb zu erhalten / in das  
Werd geseket hast. Ich seuffze / inbrün-  
stig dich zu lieben. Ich verlange dieses mit  
meinem ganzen Geist. Ich verlange / in  
allen Zufällen meines Lebens / auch zur  
Zeit der Trübsaal / der Kranckheiten / der  
Verachtungen / dich herkiniglich zu lie-  
ben. Ich verlange hefftigist / durch dero  
gutwillige Annehmung / durch dero gedul-  
tigen Übertragung auß Lieb zu dir / einiges  
Gefallen dir zu erweisen. Ich bezeuge  
und nimm mir vor / in was immer mir be-  
gegnenden Zufall oft zu widerhollen : Es  
geschehe dein Willen / wie in dem Himmel /  
also auch auff Erden / sonderbar in mir.

### Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie die unendliche  
Weißheit Gottes wunderbarlich hervor-  
glanze in Hervorbringung aller Geschöpf-  
fen / über welche sie sich ergießet / und sich  
scheinbarist hat machen wollen. Sie ist  
in Wahrheit erschienen in Formung der so  
herzlich schönen Himmeln / in jener unzähl-  
baren Zahl der Stern / welche ihre Strah-  
len in grosser Menge außbreiten / und wel-  
che

che ober unserm Haupt sich mit einer so wol  
geordneten Aufeinanderstimmung herum  
drehen: welche die Jahrszeiten mit so feis  
ner Ordnung herbringen; und welche zu  
zu unserm Nutzen reichlichste Einfluß auß  
giessen. Dessen ungeachtet ist sie nit mind  
der wunderbarlich in Hervorbringung des  
mindisten Blümleins / und des kleinisten  
auß denen Würmlein. Fürwahr die  
Weisheit des Allerhöchsten scheint wun  
derbarlich hervor auß der Erschaffung un  
serer Geister / auß dem Verstand eines je  
den Menschens / der allzeit begierig ist meh  
rer zu erkennen; auß der Gedächtnuß der  
so schönen Schatzmeisterin der vergange  
nen Wissenschaften / welche dero Auf  
behaltung überlassen worden; und auß  
dem Willen so fähig / gleichsam unendlis  
ches zu wollen / und uneingeschräncket in  
seinen Begirnden ist. Aber eben dise un  
endliche Weisheit glanzet nit minder herz  
lichst hervor in Formung unserer Leiber /  
die mit einer Menge fast unzählbarer / ih  
nen nöthigen Werckzeugen versehen seynd;  
welche von einander / der Materi / der  
Gestalt / der Bewegung / der Stellung /  
und Verrichtungen nach / entschiden / und  
gleichwohl unter sich so einhellig seynd /  
mit vollkommener Einigkeit zu eben dem  
selben einigen Zihl und End zu dienen.  
Alle Werck Gottes sagen uns / daß er die  
(E) 3 ewige

ewige Weißheit seye / absonderlich aber  
 saget uns dieses die Beherrschung der  
 Welt / und beste Fürsichtigkeit / mit der  
 er alle Ding zu dem Zihl und End / welches  
 er ihme setzt / bringet. Sie findet unzähl-  
 bare Mittel / dahin zu gelangen / wohin zu  
 Kommen sie gesucht hat. Sie raumet alle  
 Hindernissen auß dem Weeg ohne Ges-  
 walt / Zwang einiger Persohn ; sie weißt  
 sich auch der Hindernissen zu bedienen /  
 desto sicherer ihre Abschen zu vollziehen.  
 Diese erleuchtiste Weißheit zeigt GOTT  
 die gewisste Strassen / sich einen HERN  
 der Freyheit / und des menschlichen freyen  
 Willens zu machen ; ohne daß er ihnen ei-  
 nigen Gewalt anthue. Gott gehet mit  
 unserm Willen Väterlich umb ; er gehet  
 ehrenbietig darmit umb ; jedoch würcket er  
 also bey demselben durch Einsprechungen  
 und Beregungen / welche nach seiner tieffis-  
 sten Wissenschaft auff das beste geordnet  
 seynd / daß er die auffrührigste und widers-  
 penstigste Leuth / wohin er will / zu len-  
 cken vermag : Er machet / daß sie einen /  
 ihren vorigen Neigungen gänzlich entge-  
 gen gesetzten Willen fassen ; und machet ihne  
 lieblich und angenehm die Tugendwerck /  
 von welchen sie vorhero äußerstes Abs-  
 scheuen und Grausen getragen haben. Ich  
 will mich antragen seiner allerverständig-  
 sten Weißheit / daß sie mit mir nach Bes-  
 lieben

lieben handle ; und mich / wohin es ihr be-  
 lebet / leite. Ich will ihr meine Freyheit  
 widmen / und sie demüthig bitten / daß sie  
 mir mit dem Nachtruck ihrer Gaaben bey-  
 stehen wolle / damit sie mich zum Guten  
 anführe / und mich in denen Tugendwer-  
 cken beständig zu einem Besizer aller Bes-  
 schwerden auff dem Weeg der Tugend ma-  
 che. Ich will mich gänzlich ihrer Für-  
 sichtigkeit überlassen ; öffentlich bezeugen ;  
 daß ich glaube / sie seye ein lauterer Liecht /  
 mein wahres Gut wohl zu erkennen ; und  
 ein lautere Weißheit / zu machen / daß  
 es mir widerfahre / wann ich mich je von  
 ihr will leiten lassen.

Ach ! Gott der Weißheit ! Ach ! Gott  
 aller Wissenschaft ! wer hat deine Werck /  
 und deine Geschöpff durchgründet / in des-  
 nenselben die Wunder deiner vollkommnis-  
 sten Wissenschaft zu bewundern / mit wels-  
 cher du selbe erschaffen hast ; und annoch  
 biß auff diese Stund regierest ? deine An-  
 blick seynd unendlich hell-leuchtender als  
 die Sonne. Du entdeckest / wie die Für-  
 trefflichkeiten / so ihnen zustehen / und ih-  
 nen mitgetheilet werden / sollen beschaffen  
 seyn ; du siehest vor / die Weeg / durch wels-  
 che du selbe zu ihrem End bringen mös-  
 gest / und bedienest dich alsobald leichtis-  
 ter und sicherister Mittel / sie in Stand zu  
 bringen. Du siehest alles zu eben jener Zeit

auff einmahl. Du bist ein lauterer Liecht ohne einige Vermischung der Finsternissen. Du bist ein wunderbarliches Liecht / der du die Strahlen deines Glanzes über alle Geschöpf außbreitest ; damit an selben erscheine / daß sie Werck seyen deiner unermäßlichen Weißheit : Absonderlich aber erscheinst du wunderbarlich in der geistlichen Regierung des Menschens ; und in Neigung unserer Willen / zu deinem gänzlich entschlossenen Willen ohne einige dero Freyheits Beschädigung. Mein Herz ist in deiner Hand ; du kanst demselben eine Meinung / und jene Meinung / welche dir mehr gefallet / eintrucken. Deine scharpffsichtigste Wissenschaft zeigt dir an / was vor eine diejenige innerliche Berufungen seyen / welche mich unfehlbarlich werden zu einer vollkommenen Veränderung der Sitten / und zu einer neuen Einrichtung meines Lebens bewegen können. Ich wünsche dir Glück zu diser deiner lieblichisten und unabhängigen Herrschafft über meinen Geist : und bitte dich zugleich durch deine unendliche Gütigkeit / durch deine unendliche Liebe ; daß du dich deiner erleuchtisten Macht über mich gebrauchen wollest. Gieße mir jene heilige Gedancken ein / die du wohl siehest / daß sie mir können verhilfflich seyn / dir zu dienen ; und dich zu lieben. Erwecke in meinem

nem

## Warumb man GOTT lieben solle. 7

nem Herzen jene Anmuthungen der  
Furcht / der Hoffnung / des Haß / der  
Liebe / welche fähiger seynd / mir ab der  
Sünd ein Abscheuen / und eine Begierd  
zum Himmel ; gleichwie auch jener Bes  
gierden so mächtiger seynd mich gegen dir /  
meinem höchsten und unendlichen Gut best  
geneigt zu machen. Walte über mich ;  
regiere mich ; wie es dir gefallet. Ich  
opffere mich deinen höchsten Anordnungen  
deiner wunderbarlichen Fürsichtigkeit  
gänzlich auff ; ich unterwürffe mich denens  
selben in der Zeit und in der Ewigkeit / ich  
vertraue auff dich / ich hoffe auff dich / daß  
du mich zur Seeligkeit bringen werdest.  
Ich hoffe dises / und verspriche es mir von  
deiner wunderbarlichen Weißheit / und  
von deiner unermäßlichen Liebe.

---

### Sechste Betrachtung.

GOTT soll von uns geliebet wer  
den ; weilen er die höchste Gütig  
keit / und Grösse ist.

#### Erster Punct.

Ich will betrachten die grosse Würdig  
keit / welche GOTT hat / daß er von mir  
geliebet werde ; weilen er die unermäßli  
(E) 5 che /